Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 23 — Freitag, 29. Januar 1915 — Nr 23

Weitere Erfolge bei Craonne.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Jan. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der flandrischen Küste wurden die Ortschaften Middelkerke und Slype durch feindliche Artillerie beschossen.

Auf den Craonner Höhen wurden dem Feinde weitere an die vorgestern eroberten östlich anschließende 500 Meter Schützengräben entrissen. Französische Gegenangriffe wurden mühelos abgewiesen. Der Feind hatte in den Kämpfen vom 25. bis 27. Januar schwere Verluste. Ueber 1500 tote Franzosen lagen auf dem Kampffeld, 1100 Gefangene, einschließlich der am 27. Januar gemeldeten, fielen in die Hände unserer Truppen.

In den Vogesen wurden bei Senones und Bande Sapt mehrere französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Ein Offizier und 50 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen auf der Front Niederaspach-Heidweiler-Hirzbacherwald unsere Stellungen bei Amersweiler-Heidweiler an. Ueberall wurden die Angriffe mit schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Besonders stark waren die Angriffe östlich Amersweiler und südlich Heidweiler. Fünf französische Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hände.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Starke feindliche Angriffsversuche nordöstlich Gumbinnen wurden abgeschlagen. Bei Biezun nordöstlich Sierpz wurden russische Abteilungen zurückgeworfen.

In Polen sonst keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Flandern und Nordfrankreich.

WTB. **Großes Hauptquartier, 28. Jan. (Drahtbericht.) Amtlich. Zum Generalquartiermeister ist an Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generals Wild von Hohenborn der Generalleutnant Frhr. von Freytag-Loringhoven ernannt worden.**

WTB. **Berlin**, 27. Jan. Die heutige Sonderausgabe des Militär-Wochenblattes meldet: v. Bülow, Generaloberst, Chef des Grenadierregiments Nr. 12 und a la suite des 4. Garderegiments zu Fuß, Oberbefehlshaber der 2. Armee, zum Generalfeldmarschall befördert; v. Einem gen. v. Rothmaler, General der Kavallerie und a la suite des Kürassierregiments Nr. 4, Oberbefehlshaber der 8. Armee, zum Generaloberst befördert.

WTB. **Paris**, 27. Jan. Das gestern nachmittag 3 Uhr ausgegebene Communiqué lautet: Auf der Yserfront rückten die belgischen Truppen im Gebiete von Pervisek vor. Bei Tagesgrauen unternahmen die Deutschen gegen unsere Schützengräben östlich Ypern einen Angriff mit einem Bataillon, der sofort aufgehalten wurde. 300 Tote, darunter der Führer der Schützenkompagnie, sind auf dem Kampfplatz geblieben. Dieser Angriff sollte von den Kompagnien der zweiten Linie unterstützt werden, aber sie konnten unter dem sehr genauen Feuer unserer Artilleire nicht herauskommen. Bei La Bassee, in Givenchy und Guinchy richtete der Feind fünf Angriffe gegen die englische Linie. Nachdem sie leicht vorgerückt waren, wurden die Deutschen zurückgeworfen. Sie ließen zahlreiche Tote und 60 Gefangene, darunter zwei Offiziere, auf dem Kampfplatz. Der Angriff war von einem Diversionsversuch auf mehrere Stellen unserer Front bealeitet gewesen. Zwischen den Straßen von Bethune, La Bassee, Aix Roulette und Francoin versuchte der Feind, aus den Schützengräben hervorzukommen. Er wurde aber durch das Feuer unserer Artillerie und Infanterie augenblicklich angehalten. Auf dem Rest der Front zwischen Lys und Oise Artilleriduell. Westlich Craonne unternahm der Feind hintereinander gestern äußerst heftige Angriffe. Beim ersten wurde er zurückgeworfen, beim zweiten drang er in unsere Schützengräben ein, aber durch einen energischen Gegenangriff, gewannen wir beinahe das gesamte verlorene Gelände wieder. Der Kampf um die vom Feinde noch besetzten Bruchstücke der Schützengräben dauert fort. In der Champagne, wo die Artillerie des Feindes eine geringere Tätigkeit als in den vorhergehenden Tagen zeigte, schossen unsere Batterien wirksam auf die deutschen Stellungen. In den Argononen und im Gebiete von St. Hubert wehrten sie einen Angriffsversuch ab. Im Elsaß verwendete der Feind seine Bombenwerfer gegen unsere Stellungen. In Hartmannsweiler-Kopf, wo keine neuen Kämpfe stattfanden, beschoß der Feind Thann, Lembach und Sennheim.

WTB. **Paris**, 27. Jan. Amtlicher Bericht vom 26. Januar 11 Uhr abends. In der vergangenen Nacht warfen die englischen Truppen einen neuen Angriff bei Givenchy und La Bassee zurück und besetzten schließlich im Gegenangriff die Stellungen des vorhergehenden Tages wieder. Der Kampf an der Straße Bethune-La Bassee war sehr heiß. Die Deutschen ließen dort 300 Tote zurück. Infolge des bereits gemeldeten heftigen Angriffes konnte der Feind gestern abend in unsere Schützengräben zwischen Hurtibise und dem Walde von Toulon westlich Craonne eindringen, nachdem die Schützengräben durch Minenwerfer vollständig zerstört worden waren. Wir machen dort einen Gegenangriff. Den letzten Nachrichten zufolge war ein Teil des verlorenen Geländes wiedergewonnen. In den Argonnen unternahmen unsere Truppen zwei Angriffe bei St. Hubert und Fontaine-Madame. Wir konnten in den kürzlich verlorenen Schützengräben wieder Fuß fassen und mehrere deutsche Sappen zerstören. Der Feind unternahm einen Gegenangriff, wurde jedoch in der Nacht vom 25. zum 26. zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden.

WTB. **Paris**, 27. Jan. Die Gazette de la Croix meldet, daß der Generalzahlmeister der Armee Desclaud und seine Geliebte von den Militärbehörden wegen Diebstahls von Militärlieferungen verhaftet worden sind.

BB. **Kopenhagen**, 27. Jan. Nach Pariser Berichten wütet auf der ganzen Front mit Ausnahme des Woevre-Gebietes ein heftiger Kampf, ohne daß bisher eine Partei einen entscheidenden Erfolg erzielt habe. In Nordfrankreich und Belgien sind, wie weiter gemeldet wird, die Felder in furchtbarer Verfassung, die Schützengräben in Bäche, die aufgeworfenen Wälle in Schlamm verwandelt. Ununterbrochen werden sie ausgebessert. Die Deutschen unternahmen einen starken Infanterieangriff zwischen Nieuwport und Lombartzyde. Die Franzosen und Engländer erhielten daraufhin Verstärkungen an Infanterie und namentlich an Artillerie, deren Feuer es bisher gelang, die Deutschen in Schach zu halten. In den letzten Tagen zogen die Deutschen bedeutende Truppenmassen zusammen. In Nordwestflandern begann ein allgemeiner deutscher Vormarsch gegen die Linie der Verbündeten. Auch südlich von Ypern wurden die deutschen Angriffe bedeutend verstärkt. Andere Truppenkörper wurden weiter westwärts dirigiert gegen wichtige Stellungen für die Offensive, die von den Deutschen jetzt mit allen Kräften vorbereitet wird.

BB. **Genf**, 27. Jan. Die französischen Blätter besprechen die letzten Kämpfe, welche die Engländer mit den Deutschen zu bestehen hatten, und spenden dafür den aus ihren Stellungen bei La Bassée vertrtebenen Angehörigen der Armee des Generalss French kühle Trostworte. Die Fachkritiker bedauern, daß für die Behauptung des Umkreises von Bethune von den Verbündeten nicht stärkere Mittel aufgewendet wurden, und erklären, jetzt, da die Deutschen dort mehrere wichtige Stützpunkte gewonnen hätten werde ihre Wiedereroberung, falls sie mit Hilfe des von French erwarteten, wegen seiner mangelhaften Schulung aber minderwertigen Nachschubes gelingen sollte, erhebliche Opfer kosten. Die neueste Note Joffres über das Geplänkel im Argonner Wald verschweigt den dort deutscherseits neuerdings erzielten Geländegewinn. Ebenso hinterhaltig behandelt die amtliche Mitteilung den vollkommen geglückten deutschen Nachtangriff westlich von Craonne, durch den dte Stellungen bei Hurtibise unhaltbar geworden sind.

BB. **Amsterdam**, 27. Jan. In Brügge ist ein türkischer Geistlicher eingetroffen, um den in Belgien, besonders in Flandern im Felde stehenden Mohammedanern den Heiligen Krieg zu verkünden.

* * *

Bei den Armeen vor Toul und Verdun.

Schluß.

Deutsches Großes Hauptquartier, 20. Jan.

IV. **Deutsche Arbeit auf Frankreichs Boden.**

Der Ortskommandant, dem mein zweiter Besuch gilt, ein eleganter Rittmeister, daheim Regierungsrat, ist hier Bürgermeister und Polizeidirektor in einer Person. Er muß sich um alles kümmern, was im Dorfe geschieht. Ich bitte ihn um ein kleines Interview über seine Verwaltungstätigkeit. Er schlägt mir einen Spaziergang durch das Dorf vor.

Man lernt das Dörflein kennen, eingebettet zwischen Weinbergen. Die Stäbe, an denen die Reben aufsteigen sollen, stehen alle in Reih und Glied. Ein strenger Befehl verbot allen Truppen, die hier vorbeikommen, das Holz etwa für Feuerungszwecke zu „klauen". Die Trauben waren im Herbst eine Lieblingsernährung der Truppen. Es fanden sich aber auch Offiziere, welche ihre Leute die Trauben nach ihrer Manier keltern ließen. So besitzen sie jetzt für ihre Mannschaft einen ganz vorzüglichen Wein, der sich zwar nicht mit dem goldblinkenden Mosel, aber mit einem mäßigen Pfälzerwein ganz gut vergleichen läßt.

In der Mitte der Dorfstraße, umgeben vom Kirchhof, steht die Kirche, ein hübscher Bau. Ein halb Dutzend Granaten hat auch ihr Wunden geschlagen. Vor der Kirchhofspforte erhebt sich eine große Anschlagtafel, an der neue Zeitungen, Landkarten etc. angebracht werden. Da stehen immer ein paar Soldaten davor, in eifrigem Lesen begriffen. Neben der Kirche, im kleinen sauberen Pfarrhaus, wohnt Seine Exzellenz. Hinter dem Hause liegt ein Gärtlein und dahinter Ackerland — still, unberührt, wie im Frieden. Im Gemeindehause ist ein Lesesaal für die Mannschaft eingerichtet. Auf Schulbänken, an einem runden Tisch hocken unsere braven Feldgrauen und alle schreiben ihre Feldpostkarten an die Lieben u. Liebsten daheim. Der Herr Ortskommandant sorgt dafür, daß der Lesetisch immer neue Zeitungen bekommt, und zwei große Tannenbäume, noch vom Weihnachtsfest her, tragen würzigen Duft und traufiche Farbe in den kahlen Raum.

Es wird eben an Wegübergängen gearbeitet, damit man wenigstens längs der Häuser trockenen Fußes gehen kann. Neben den Feldposträumen fließt das von den Höhen kommende Regenwasser bereits wie ein eingedämmtes Bächlein längs des trockenen Weges.

Ein Blick in das Kaiserliche Feldpostamt. Ein zweites, das Königlich bayerische, für den Verkehr mit den bayerischen Truppen, liegt ein paar Häuser weiter. Im Flur stehen sehr große Säcke, eben angelangte Sendungen.

Die Grüße von der Heimat, oft wenige Worte von Weib und Kind, oft nur ein kleines, zartes Wort von der Geliebten, von der Braut lassen unsere braven Soldaten im Felde so geduldig, so ausdauernd, so siegesfreudig u. so nervenkräftig sein, wie sie Deutschland und Oesterreich zum Siege brauchen. Und was unsere braven Soldaten besitzen, senden sie auch in die Heimat: Welch ein Ausdruck wirtschaftlicher Kraft und Stärke ist es, daß von der Mannschaft der Division, von der ich erzähle, in zwei Monaten eine Million, zweihunderttausend Mark an ihre Familien gesandt wurde!

Der Herr Ortskommandant öffnet die Tür eines ebenerdigen Hauses: „Darf ich Ihnen hier die Badeanstalt für unsere Mannschaft zeigen?" Man ist erstaunt, wie sich ein Waschhaus, in deren Anlage die Franzosen sehr geschickt sind, hier in eine erstklassige hygienische Einrichtung verwandelt hat. In den langen Waschbecken aus Stein können zwanzig Mann gleichzeitig baden. Warmes Wasser fließt ständig zu, der Raum ist geheizt, der Boden mit Brettern belegt. Die Bänke ringsum sind mit Strohmatten gedeckt. Eine ähnliche Badeanstalt besteht natürlich auch für die Offiziere.

Der Ortskommandant erzählt mir noch über seine Obliegenheiten: „So wie für den Straßenbau, sorge ich auch für die Reparatur der Häuser. Solange wir noch mit Granaten bedacht werden konnten, gabs da viel zu tun. Ich habe den Gefangenentransport bis zur Etappe zu leiten, und in einem Magazin verwahre ich alle von den Truppen eingelieferten Beutestücke, bis der Befehl zum Weitertransport erfolgt. In der letzten Zeit haben wir auch alles Kupfer, das hier in Form von Kesseln, Röhren usw. und in der Umgebung gefunden wurde, mit Wagen nach Deutschland geschickt.

Mit den wenigen Ortsbewohnern, die ich hierlassen konnte, komme ich sehr gut aus. Dort die drei Alten, gehören zu meinen Freunden. Die Leute kommen mit all ihren Anliegen und Wünschen zu mir. Oft höre ich von ihnen, sie würden am liebsten deutsch bleiben. Es geht ihnen ja jetzt verhältnismäßig nicht schlecht. Vermögende Leute gibts hier nicht, aber durch den Weinbau scheinen sie ihr gutes Auskommen zu finden. Ich lasse die Leute aus dem Walde Holz fahren, sie müssen überhaupt bei der Arbeit zugreifen. Sie beköstigen sich teilweise selbst, teilweise liefert ihnen das Militär Brot und Fleisch. Die Frauen waschen für die Truppen und verdienen sich so etwas an Naturalien. Kaffee und Zucker sind immer sehr begehrt. Auch Weißbrot und Butter gibts manchmal für sie. Sie bekommen auch Bargeld und können damit in der Kantine ihre Einkäufe besorgen. Von der Intendantur ist festgesetzt worden, zu welchem Preise ihnen in der Kantine bestimmte Sachen abgegeben werden können. Die Kantine ist sehr primitiv. Durch ein kleines Fenster erfolgt durch den Kantinenwirt, einen Unteroffizier, der Verkauf.

Um eine Bürgschaft für das Wohlverhalten der Bevölkerung zu haben, ließ ich mir ein paar Geiseln stellen, die in der Wachtstube untergebracht sind. Der stellvertretende Bürgermeister — der wirkliche hat vor unserem Einmarsch Reißaus genommen — und ein paar Grundbesitzer haften für die Andern. Der Bürgermeister ist jetzt krank, und er darf zu

Hause bleiben. Die anderen Geiseln werden zur Arbeit und zum Spazierengehen, ebenso zu ihren Angehörigen nach Haus geführt. Die Leute sind einsichtig, und auch ich bin mit ihnen zufrieden."

Es war unterdessen dunkel geworden. In den Straßen wurden keine Laternen angezündet. Es muß finster bleiben. Die Holzladen der Fenster müssen geschlossen werden, wenn im Hause Licht brennt. Nun tappt alles im Dunkeln durch den Morast der Straße. Auch die elektrischen Taschenlampen, die fast jeder Soldat bei sich trägt, sollen nur sekundenlang benützt werden. Oft überhört man Hufschlag oder Räderrollen in dem quatschigen Naß der Straße. Ein Ueberfahren ist leicht möglich. Da blitzen rasch die Lämpchen auf, ein Sprung zur Seite u. dann stampft man wieder weiter ins Dunkel. Im Dorfe selbst wird es still; das Rollen der französischen Geschütze nur stört die Ruhe. Von dem Abend im Dorfe will ich ein andermal erzählen.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Königsberg**, 27. Jan. In Nordpolen ist ein starkes Sinken der Temperatur zu verzeichnen.

* **München**, 27. Jan. Die „München-Augsburger Abendztg." erfährt von einer Persönlichkeit in Petersburg durch Privatmeldung, daß dort tiefste Niedergeschlagenheit und Kriegsmüdigkeit herrschte. Bisher habe man in Petersburg immer nur gute Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Polen erhalten, infolge der Bekundungen einer großen Anzahl wohlhabender Flüchtlinge aus Warschau aber sickere endlich die Wahrheit durch. Seitdem sei man auch in nationalistischen Kreisen gegenüber allen Meldungen von Erfolgen überaus skeptisch, und es bestehe in allen (?) Kreisen nur ein Wunsch: sobald als möglich Frieden zu schließen. Auch die Nachrichten aus dem Kaukasus wirkten umso weniger auffrischend, als dort die Türken noch immer auf russischem Boden ständen.

BB. **Berlin**, 27. Jan. Einer hierher gelangten Meldung zufolge veröffentlichen Bukarester Blätter ein Telegramm aus Tornavatra (Bukowina), wonach bestätigt wird, daß die in die südliche Bukowina eingedrungenen russischen Truppen von den Oesterreichern angegriffen wurden. Außer ungemein schweren Verlusten ließen die Russen zahlreiche Gefangene und viele Munitionswagen in den Händen der Oesterreicher.

WTB. **Petersburg**, 27. Jan. Nach Meldung der „Rjetsch" vom 18. ds. Mts. ist jeder öffentliche Gebrauch der deutschen, ungarischen und türkischen Sprache vom Haupthef des Kiewer Militärbezirks bei Androhung einer Geldstrafe von 3000 Rubel oder 3 Monaten Gefängnis verboten.

Die Seeschlacht am 24. Januar 1915.

Von einem hervorragenden Marinefachmann wird uns geschrieben:

oken. Bei dem brennenden Haß gegenüber den Engländern, der alle deutsche Seeleute nicht minder durchglüht als ihre zu Lande fechtenden Brüder, ist ihr Sehnen verständlich, an den Feind zu kommen, ihn — wenn nötig unter Selbstaufopferung — zu vernichten. Bei solcher Gesinnung kann es nicht wundernehmen, daß, wenn der Feind in Sicht kommt, weniger nach seiner Stärke gefragt wird, als das sonst bei kriegerischen Unternehmungen der Fall zu sein pflegt.

So ist es wohl am 24. Januar in der Nordsee gewesen, als 3 deutsche Schlachtkreuzer, der große Kreuzer „Blücher", vier kleine Kreuzer und zwei Torpedodivisionen auf einer Erkundungsfahrt auf ein aus fünf mächtigen britischen Schlachtkreuzern neuester Art bestehende Geschwader, das von einer Anzahl kleiner Kreuzer und sechsundzwanzig Zerstörern begleitet war, trafen.

Wir wissen nicht, wo die beiden Geschwader aufeinander stießen; es ist aber anzunehmen, daß das etwa 130—150 Seemeilen westlich von Helgoland geschehen sein dürfte, denn beide Gegner schlugen sich drei Stunden lang auf östlichem Kurse und bei ihrer hohen Geschwindigkeit wird sich das Gefecht über eine Strecke von etwa sechzig bis siebenzig Seemeilen erstreckt haben. Siebenzig Seemeilen nordwestlich Helgoland sind die Engländer dann nach Norden abgeschwenkt. Die britische Admiralität motiviert dies damit, daß ihre großen Schiffe nicht der ihnen in der deutschen Bucht drohenden Gefahr durch deutsche U-Boote ausgesetzt werden sollten.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Briten in dieser Schlacht die zahlenmäßig Stärkeren gewesen sind. Ganz abgesehen von den an sich stärkeren britischen kleinen Kreuzern und den artilleristisch weit schwerer als unsere Flotte bewaffneten Zerstörern stellten die fünf britischen Schlachtkreuzer eine Macht dar, die den drei deutschen Schlachtkreuzern u. dem großen Kreuzer „Blücher" wesentlich überlegen war. Die englischen Riesenschiffe hatten eine Gesamtgröße von 129 000, die deutschen eine solche von 91 000 Tonnen.

Erläuternd sei bemerkt, daß bei annähernd gleichartigen Schiffen die Schiffsgröße den einfachsten Anhalt dafür bietet, um ihre Leistungsfähigkeit in Bezug auf Geschwindigkeit, Dampfstrecke, Panzer- und anderen Schutz und nicht zum mindesten ihre Bewaffnung zu vergleichen. Letztere wiederum wird am anschaulichsten durch das Gewicht der Geschosse gekennzeichnet, die die nach einer Breitseite gerichteten Geschütze bei einmaligem Abfeuern entsenden können. Dieses „Breitseitgewicht" betrug bei den Briten 21,766, bei den Deutschen 11 132 Klg. Damit waren die Engländer den Unsern nach ihrem Tonnengehalt um das Eineinhalbfache, nach dem Breitseitgewicht um annähernd das Doppelte überlegen.

Noch fehlen eingehendere Nachrichten über den Gang der Schlacht; nur so viel ist bekannt gegeben worden, daß die Geschwader drei Stunden mit einander gerungen haben, und auf jeder Seite ein großes Schiff gesunken ist. Dieses Schicksal traf auf deutscher Seite den großen Kreuzer „Blücher", den ältesten und kleinsten der beteiligten deutschen Panzerkreuzer. Auf britischer Seite ist ein Schlachtkreuzer vernichtet worden. Die britische Admiralität leugnet, daß die Engländer Schiffsverluste zu beklagen hatten. Das tun sie aber meist, und gegenüber den von deutscher Seite gemachten Beobachtungen kann dieses Ableugnen nicht ernst genommen werden. Ein deutsches Torpedoboot hat ein bereits schwer beschädigtes, hart überliegendes Schiff zweimal erfolgreich anlanciert und ein deutsches Luftschiff hat dasselbe Schiff sinken sehen.

Es darf vielmehr angenommen werden, daß das betreffende Schiff eines der kostbaren Dreißigtausendtonnenschiffe ist, dessen Verlust die Briten nicht zugeben möchten. Es sei daran erinnert, daß sie auch heute noch nicht den Verlust des „Audacious" zugestanden haben, der den deutschen Minen zum Opfer gefallen ist, obgleich dessen Vernichtung einwandfrei feststeht. Ebenso wenig glaube ich an die geringeren Verluste, die die anderen englischen Schiffe davongetragen haben sollen. Bei der auf sehr hoher Stufe stehenden Schießkunst der deutschen Flotte und nach den während der Schlacht gemachten Beobachtungen darf angenommen werden, daß die britischen Schiffe ernstlich gelitten haben. Das wird auch bestätigt durch die Meldung des Fischdampfers „Erika" der zwei englische Schiffe gesehen hat, von denen das eine in der Mitte, das andere hinten beschädigt war. Von der 816 Mann starken Besatzung des „Blücher" sind 125 durch englische Zerstörer gerettet worden. Der Rest ist den Heldentod für Kaiser und Reich gestorben. Ehre ihrem Andenken! Ich habe nie daran gezweifelt, daß unsere Flotte die Engländer schlagen würde, wenn ihre Uebermacht nicht allzu groß ist. Das läßt ein Vergleich zwischen Coronel und den Falklands Inseln einwandfrei erkennen, und wird auch seine Bestätigung finden durch das Treffen in der Nordsee am 24. Januar, wenn erst Weiteres bekannt wird.

* * *

* **Berlin**, 27. Jan. Ueber das letzte Seegefecht bei Helgoland liegen heute mehr Einzelheiten vor, als bei der ersten Meldung. Es läßt sich demnach ein Bild über den Verlauf des Gefechtes auf Grund bestimmter, unanfechtbarer Tatsachen geben. Aus den an maßgebender Stelle vorliegenden Einzelheiten und Tatsachen ergibt sich, so wird der „K. V." mitgeteilt, daß das zweite Seegefecht bei Helgoland kein großer Erfolg für die Engländer und kein Mißerfolg für die Deutschen war. Reuter hält auch heute noch die Angabe aufrecht, daß kein englisches Schiff gesunken ist. Demgegenüber sei noch einmal klipp und klar erklärt, daß sowohl von einem deutschen Zeppelin, wie von dem deutschen Panzerkreuzer „Moltke", wie auch von dem Torpedoboot, durch welches das englische Schiff vernichtet worden ist, einwandfrei der **Untergang des englischen Panzerkreuzers** festgestellt worden ist. Es ist weiter ebenso bestimmt festgestellt, daß die „Blücher", bevor sie unterging, noch **zwei von den englischen Torpedobootzerstörern vernichtet** hat. Weiter ist einwandfrei festgestellt, daß ein **dritter englischer Torpedobootzerstörer von einem unserer Unterseeboote in den Grund gebohrt** worden ist. Schließlich ist unleugbare Tatsache, daß das Gefecht nachdem es von 120 Seemeilen bis auf 70 Seemeilen an Helgoland herangekommen war, **von dem englischen Admiral** wider Erwarten **abgebrochen worden** ist, nicht von den Deutschen. Bei der großen Entfernung von Helgoland hatte die englische Admiralität keine Veranlassung, das Gefecht abzubrechen, wenn die Gründe nicht in dem Zustand der englischen Flotte selbst gesucht werden müssen. Es steht fest, daß während des Kampfes ein englisches Schiff bereits ausgeschert war, und andere englische Schiffe schwere Beschädigungen erlitten hatten. Vielleicht wollte der englische Admiral das ausgescherte Schiff noch retten. Es steht fest, daß auf dem ersten Schiff der feindlichen Linie eine recht erhebliche, deutlich erkennbare Schlagseite vorhanden war und daß auf einem Schiff ein großer Brand ausgebrochen war. Auch steht fest, daß erhebliche Havarien bei den englischen Kreuzern eingetreten sein mußten, denn zum Schluß des Treffens waren die englischen Schiffe in zwei Gruppen auseinandergerissen. Dies erklärt sich nur daraus, daß einzelne englische Schiffe Maschinenhavarien hatten, so daß sie nicht mehr die gleiche Schnelligkeit wie die übrigen entfalten konnten. Fest steht, daß während des Kampfes ein Schiff zurückblieb. Als nun über dem Wasser der Pulverqualm und Dampf lag und das ganze Wasser wie in einen tiefen Nebel hüllte, gelang es einem deutschen Torpedoboot, plötzlich an das zurückgebliebene englische Schiff heranzukommen, zum Schuß zu kommen und ihm zwei Treffer zu geben. Darauf sank das englische Schiff schnell. Das ist absolut sicher festgestellt. Die leichten Streitkräfte sind auf beiden Seiten nicht ins Treffen gekommen, abgesehen von den Torpedobootszerstörern der Engländer u. dem einen deutschen Torpedoboot.

So steht also fest, daß auf englischer Seite **ein moderner Schlachtkreuzer** von 28 000 To. und **drei Torpedobootzerstörer gesunken, zwei Panzerkreuzer erheblich beschädigt** und **ein Zerstörer**, Meteor, ebenfalls erheblich havarier zurückgeschleppt werden mußte. Außerdem geht aus der Zahl der Toten und Verwundeten auf dem „Tiger" hervor, daß auch dieses Schiff Treffer erhalten haben muß, welche die Panzerung durchschlagen haben.

Auf **deutscher Seite steht demgegenüber der Verlust des Kreuzers „Blücher"** (16 000 Tonnen). Im übrigen haben die deutschen Schiffe durch das englische Feuer nur ganz wenig gelitten. Ein deutsches Schiff hat einen Volltreffer erhalten, der geringen Schaden herbeiführte. Einige Matrosen wurden dabei getötet. Von den deutschen Torpedobooten ist aber weder eins gesunken, noch eins beschädigt. Alle deutschen Schiffe sind vollkommen manövrierfähig und seegefechtsfähig in die deutschen Häfen zurückgekehrt.

Das Gefecht dauerte von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags, und wurde auf deutscher Seite befehligt von Konteradmiral Hipper, der seine Flagge auf der „Seydlitz" gehißt hatte.

See- und Luftkrieg.

BB. **Berlin**, 28. Jan. Die B. Z. a. M. meldet den Beginn der allgemeinen Blockade Englands durch deutsche Unterseeboote.

BB. **Berlin**, 28. Jan. Neuyorker Blätter veröffentlichen, wie wir in der Börsenzeitung lesen, eine Unterredung mit George Rothweiler aus Chicago, welcher vor einiger Zeit von einer Geschäftsreise aus Europa zurückkehrte und bei seiner Ankunft in Neuyork erklärte, daß außer dem englischen Dreadnought „Audacious" **noch ein anderes Schlachtschiff einem deutschen Unterseeboote zum Opfer fiel.** Es handelt sich nach der N. Y. Staatszeitung um eines der neuesten englischen Schlachtschiffe, den **„Thunderer"**. Ein Teil der Mannschaft des britischen Panzerriesen sei von einem schwedischen Handelsschiffe zwischen Schweden und England aufgefischt worden und dann zur Heimreise auf das Schiff, auf dem Rothweiler selbst sich befand, gebracht worden. Weiter habe der englische Passagierdampfer „Earl of Abendeen" **ein britisches Unterseeboot überrannt und zum Sinken gebracht.** Von vier englischen Torpedobooten, die dem sinkenden „Thunderer" zu Hilfe eilen wollten, sollen zwei das deutsche Unterseeboot verfolgt und gerammt und zum Sinken gebracht haben.

WTB. **London**, 27. Jan. Nach einer amtlichen Meldung sind noch 200 gerettete Ueberlebende vom „Blücher" in Edinburgh eingetroffen.

WTB. **Berlin**, 28. Jan. **(Drahtbericht.) Der Berl.-A. meldet aus dem Haag: Aus einer Erklärung die der französische Marineminister dem Korrespondenten der „Times" in Paris über die Verluste der französischen Marine seit dem Anfange des Krieges machte, geht die bis jetzt unbekannte Tatsache hervor, daß in der vorigen Woche bei Nieuport ein französisches Unterseeboot untergegangen ist. Von den 50 Mann der Besatzung ertranken 25. — Im Adriatischen Meer wurde ein großer französischer Kreuzer torpediert, aber ohne Verlust an Menschenleben. Der Schaden war in 6 Wochen repariert.**

* **Paris**, 27. Jan. Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" hat den französischen Segler „Anne de Bretagne", der mit einer Ladung Holz von Schweden nach Australien unterwegs war, in den Grund gebohrt. Die Mannschaft wurde auf das Schiff „Oranca" gebracht, wo bereits die Mannschaft von einem halben Dutzend weiterer französischer und englischer Schiffe untergebracht war. (K. Z.)

WTB. **London**, 27. Jan. Nach dem Pariser „Journal" wurde die englische Stadt Manchester einige Tage vor dem Zeppelinbesuch durch eine feurige Kugel in Schrecken gesetzt, die abends durch den Himmelsraum schoß. Alles glaubte an das Herannahen eines Zeppelins und suchte sich zu retten. Es kam aber kein Luftschiff. Man hat in der Umgebung von Manchester jetzt einen 28 Pfund schweren Meteorstein gefunden, und infolgedessen hat die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß der Zeppelin nichts anderes war, als ein leuchtendes Meteor.

WTB. **Genf**, 27. Jan. Aus Libau wird der „Frankf. Zeitung" gemeldet, daß ein Zeppelin die Stadt überflogen und Bomben abgeworfen habe. Die russische Artillerie eröffnete das Feuer, worauf er sich in Sicherheit brachte.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Vom Balkan.

WTB. **Saloniki**, 28. Jan. (Drahtbericht.) In der Gegend von Strumitza hat ein Kampf zwischen serbischen Soldaten und fliehenden Mohammedanern stattgefunden, ebenso in der Gegend von Mulesch. Die Serben beabsichtigten die Mohammedaner am Uebertritt auf bulgarisches Gebiet zu verhindern. Die Anzahl der flüchtenden Mohammedaner wird auf 3000 geschätzt.

Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel, 28. Jan. (Drahtbericht.) Das Große Hauptquartier meldet: Im Kaukasus rückten unsere Truppen vor, um erneut zur Offensive überzugehen. In der Nähe von Olti warfen sie den Feind, der sich vor unserer Front befand, zurück und erbeuteten eine Menge Kriegsmaterial. Die Russen äscherten das russische Dorf Narman ein, um das dort befindliche Kriegsmaterial nicht in unsere Hände fallen zu lassen.**

WTB. **Konstantinopel**, 26. Jan. Die russische Presse veröffentlicht in den letzten Tagen fortgesetzt übertriebene im Gegensatz zur Wirklichkeit stehende Nachrichten über angebliche Erfolge der russischen Armee im Kaukasus, wonach letztere ein ganzes türkisches Armeekorps gefangen genommen haben soll. Wir stellen fest, daß der Tatbestand folgender ist: Die türkische Armee hatte nach langer Pause in ihren Operationen die Offensive ergriffen. Nach erfolgreichen Kämpfen wurden die Russen auf der ganzen Front zurückgetrieben und gezwungen, Kanonen, Maschinengewehre und große Mengen von Beute zurückzulassen. Durch diesen Vorstoß waren die türkisch. Hauptstreitkräfte bis nach Sarikamisch, 20 Kilometer östlich der Grenze gekommen. Die Russen zogen bedeutende Verstärkungen heran und konnten nur mit großer Mühe die türkische Offensive aufhalten. Nach heftigen Kämpfen, die beinahe einen Monat dauerten, und in denen die Russen schwere Verluste erlitten, ging die türkische Armee wegen des schlechten Wetters an der Grenze zur Defensive über. Alle Versuche der Russen, unsere Stellung zu nehmen, sind gescheitert, was übrigens auch die amtlichen Mitteilungen der letzten Tage beweisen. In den letzten Tagen haben sich die Russen vor einem Teile unserer Front zurückgezogen. Sie mußten ihre Stellungen befestigen und konnten sie halten. Während sich diese Kämpfe im Kaukasus abspielten, errangen unsere in der Provinz Aserbeidschan operierenden Truppen überall Erfolge, ausgenommen bei Choi, in dessen unmittelbarer Umgebung die Kämpfe andauern. Die Russen wurden in allen bedeutenden Orten von Aserbeidschan und in Täbris angegriffen und vertrieben.

Mißglückter englischer Landungsversuch.

WTB. **Konstantinopel, 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: Am 23. Januar hatte der englische Kreuzer „Doris" einen Landungsversuch in der Umgegend von Alexandrette gemacht. Die Engländer wurden aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Küstenwache zurückzuziehen, und verloren 7 Tote.**

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 29. Januar 1915.

)!(**Die Kriegsschreibstube**, vereinigt mit der Rechtsauskunftsstelle für Frauen, ist bislang eifrig besucht worden und verlegt daher in dieser Woche ihre Tätigkeit in den Raum des gemeinnützigen Milchausschanks am Markt im Rathaus. Fachkundige Kräfte und Hilfskräfte sind allabendlich von 7—9 Uhr dort, um den Zusammenhang unserer Krieger mit ihren Angehörigen zu fördern. Die Kriegsschreibstube arbeitet unentgeltlich, führt Adressen genau und mit deutlicher Handschrift aus, übernimmt auch das Schreiben von Briefen oder erledigt etwa notwendige Uebersetzungen, fertigt die verschiedenen Begleitscheine für Auslandssendungen an Kriegsgefangene aus, befördert Geldbriefe und Auslandspostanweisungen an die Kontrollstellen usw. Besonders angelegentlich nimmt sich die Kriegsschreibstube der Packetsendungen an, da die Klagen über Verpackung und Adressierung derselben seitens der Postverwaltungen immer noch bestehen. Kartons, Verpackungszutaten, alles ist vorhanden. Ueber alles zu Schreib- und Verpackungszwecken erforderliche Material verfügt die Kriegsschreibstube, ausgehend von dem Gedanken, daß sachgemäße Verpackung, genaue und deutliche Adressierungen Grundbedingungen sind, um die Liebesgaben schnell und sicher an den Adressaten gelangen zu lassen. Eine weitere wichtige Aufgabe erfüllt die Schreibstube durch Einholung von Auskünften und Abfassung von Gesuchen aller Art im Zusammenhang mit den Kriegsverhältnissen, z. B. Anfragen nach vermißten, verwundeten, gefangenen oder gefallenen Kriegern oder zwecks Ueberweisung Verwundeter in die Heimat, zur Ausfertigung von Sterbeurkunden, Anträge für Witwen- und Waisenrenten und vieles andere. Wir weisen die Bevölkerung von Bocholt und Umgebung darauf hin, diese Vermittlungsstelle recht lebhaft in Anspruch zu nehmen, damit diese echt vaterländische Tätigkeit im Interesse unserer tapferen Krieger und ihrer Angehörigen sich bewähren möge.

)(**Zur Beachtung.** Im Juli vorigen Jahres hat sich ein größerer Bauunfall in einem erst vor Jahresfrist fertiggestellten großen Fabrikgebäude in Berlin-Lichtenberg zugetragen. Ein Teil der Decke unter dem Dachgeschoß brach durch und durchschlug mit der auf ihr aufgestapelten Last alle übrigen Stockwerke, wobei vier Angestellte ums Leben kamen. Nur dem Umstande, daß der Unfall gerade in einer Arbeitspause stattfand, während der in den unteren Stockwerken keine Leute tätig waren, ist es zu verdanken, daß nicht noch mehr Menschenleben vernichtet wurden. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Unfall einzig und allein auf eine übermäßige Belastung des Dachgeschosses zurückzuführen ist. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß derartige übermäßige Belastungen von Decken, sei es aus Unkenntnis der dagegen bestehenden Bedenken, sei es aus Nachlässigkeit oder Rücksichtslosigkeit, ziemlich häufig vorkommen, namentlich in Betrieben, bei denen schwere Waren — Eisenteile, Papierballen, Bücher, Lettern, Holzfurniere, Brennmaterialien, Linoleum und dergl. oder Geldschränke von größeren Abmessungen in Frage kommen. Oft machen weder Eigentümer noch Mieter sich klar, daß die Tragfähigkeit aller Decken eine Grenze hat und namentlich ist der Irrtum verbreitet, daß diese Tragfähigkeit bei Errichtung der Gebäude derart berechnet ist, daß eine fünffache Sicherheit bis zum Bruch der Decken vorhanden sei. Der genannte, natürlich auch mit schweren wirtschaftlichen Schäden verbun-

Im Ringen um die Karpathenpässe.

Ende Dezember.

Von einem österreichischen Reserveoffizier wird uns geschrieben:

1. Der Ausmarsch.

oken Zunächst muß ich von meinem Glück sagen, das ich vom ersten Mobilmachungstage an hatte, in J. dann draußen in Feindesnähe, das mich 30 Schritte vor den Russen nicht verließ und mich hoffentlich auch in Zukunft nicht verlassen wird. Ich war dabei vom ersten Tage an Optimist bis heute, hinsichtlich meiner sowohl, als auch hinsichtlich der ganzen Sache und werde es auch weiter bleiben. Die Schwarzseher taugen nicht für den Krieg und ziehen, wie es mir draußen von den Kameraden gesagt wurde und wie ich selber es miterlebte, den Kürzeren. Sie drücken und blicken sich und die Kugel erreicht sie doch. Der Fatalismus der mittelalterlichen Heere ist auch in unsere neuzeitlichen Kolonnen eingezogen. Er ist der beste und verläßlichste Bundesgenosse sowohl in der Offensive als auch bei einer Neugruppierung.

Am 8. Dezember verließ ich mit meiner Marschkompagnie und einer Ergänzungskompagnie unsere Vaterstadt. Meine Kompagnie lauter junges Blut, sorglos, mein Zug als erster voran, Wiener und brave tschechische Bauern, stramme Burschen, gut ausgebildet, froh und glücklich von der seit 3. Oktober dauernden Marschbereitschaft erlöst zu sein. Früh zur Dämmerstunde eine kurze Feldmesse, dann gings zum Bahnhof, ein wahrer Jubelzug, wir alle. Offiziere und Mannschaften blumenbekränzt und bewimpelt, in den Kolonnen österreichische, deutsche und böhmische Fahnen. Unsere braven Mit- und Spießbürger, für die wir in den Kampf zogen, wischten sich den Schlaf aus den Augen und winkten uns ihre Grüße zu.

Dann eine verhältnismäßig rasche Fahrt über Brünn, Ostrau nach O. Hier waren wir bereits im Operationsgebiet. Sodann nach einer halbtägigen Rast eine endlose Fahrt nach K..., die durch die Erzählungen eines preußischen Rittmeisters verkürzt wurde, der von Flandern kam u. sich uns angeschlossen hatte, um seine Division aufzusuchen, zu der er als Adjutant versetzt worden war. Um 12 Uhr nachts vom 10. auf den 11. Dezember wurden wir in D. ausgwaggoniert, meldeten uns beim Korps und bekamen drei Ställe als Nachtquartier zugewiesen. So ging ich um 3 Uhr nachts „zu Bett", blies meinen Kopfpolster auf und träumte von den Möglichkeiten der drei Kanonenschüsse, die unserem langsam schleichenden Zuge mit der vielen Munition unweit N.... zugedacht waren und ganz unerklärlich daneben gingen. Ich schlief hart auf noch härterem Boden vier Stunden lang.

2. Das erste Flugzeug. Die Kosaken im Karpathental.

Dann Tagwache, die ein nicht endenwollender Kanonendonner besorgte. Wir stürmten neugierig — jetzt waren wir ja alle Rekruten — heraus, und sahen nach jedem Schuß weißrote Schrapnellwölkchen (österreichische und dann wieder — scheinbar der Widerpart — schwärzliche Wölkchen am Firmament aufsteigen. Die Schlacht bei L... war im Gange. Plötzlich hört man während der Pausen der einzelnen Batterielager das Surren eines Propellers. Ein Aeroplan nähert sich unseren Köpfen, ein Unbehagen bei diesem bisher noch ganz ungewohnten Anblick überfällt mich und meinen Fähnrich. Wir sehen einander an, verstehen einander und lachen unwillkürlich beide das gleiche, nervöse Lachen. Später haben wir dann herzlich über diese Szene gelacht. Warum? Nun, die Erzählungen unseres lieben preußischen Rittmeisters vom Bombenwerfen und Aeroplanen, gelten nur für den westlichen Kriegsschauplatz, im Osten spielt die Luftflotte noch nicht ihre modernste Rolle, sie besaßt sich hier auf beiden Seiten fast ausschließlich mit der Aufklärung. Der Aeroplan flog arglos an uns vorüber; ich sandte meinen Burschen um meinen Feldstecher und erkannte überdies an der weiß-roten Wimpel das Flugzeug als unsriges. Wir beobachteten 10 Minuten lang das Flugzeug. Es näherte sich zusehends rasch den Schrapnellwolken, plötzlich ein rasendes Vivace im 6/8 Takt im fernen Schlachtenlärm, unser Flieger wird von der feindlichen Artillerie unter Feuer genommen, scheinbar unter ihm ballen sich die schwarzen Schrapnellwölkchen, er steigt höher, macht eine elegante Biegung nach rechts und entschwindet unseren Blicken. Das Vivace der Schlachten-Symphonie verstärkt sich für einen Moment durch russische Infanteriesalven und geht dann wieder in ein langsames Andante über, um für Vietelstunden von einem Allegrosatz (lebhaftes Infanteriefeuer) abgelöst zu werden..

Wir finden, da wir uns an den Lärm bereits gewöhnt hatten, Zeit, uns umzusehen. Drei Tage zuvor waren hier die Russen gewesen. Hatten fürchterlich gehaust. Wie sich eben bei Tageslicht herausstellte, waren wir in einer großen erzherzoglichen Dampfsäge untergebracht, alles war kurz und klein geschlagen, die Maschinen von den Kosaken, später von der Artillerie arg beschädigt. Dieses einst blühende Karpathental eine Wüste! Die Bevölkerung, Polen und Juden, berichten weinend von dem mehrwöchigen Aufenthalt der Russen und würden uns am liebsten die Hände küssen.

3. Der Sturm der Husaren mit Feldspaten.

Plötzlich das Kommando: „Vergatterung!" Wir eilen an unsere Plätze. Unser Regiment ist das. Das brave Regiment. Es hatte sich in K. nicht weit von Cz. ausgezeichnet, wurde zur Belohnung herausgezogen und in die Karpathen gesandt. Sechs Stunden nach uns kam es in D. an und hält draußen auf der Straße um durch uns seine Stände zu ergänzen.

Meine Jungens sehen mich wehmütig an, als der Regimentsadjutant erscheint und die Aufteilung beginnt. Sie fragen mich: „Zu welcher Kompagnie kommen Sie, Herr Leutnant?" — „Ich weiß es nicht." Und wie ich nun dem Adjutanten helfe und bei einer Kompagnie länger verweile, kommen sie mir nach und wollen auch zu dieser Kompagnie. Da ich mich zur 8. zu melden vorhabe und es ihnen sage, eilen sie alle zum Aufstellungsplatz der 8. Kompagnie und werden dort eingeteilt, wo, wie ich nachträglich erfahre, alle Offizierstellen komplett sind, sodaß ich mit der 1. Kompagnie vorlieb nehmen muß. So verlor ich meine braven Jungens, die mir alle vertrauten, die mich und die ich liebgewonnen hatte. Einen behielt ich, das war mein Bursche, der sank nach einer halben Stunde. Dann marschierten wir weiter über T... gegen L... Auf dem Wege bei einer Ortschaft lagern die ..... Husaren und menagieren. Eine sauer verdiente Kost. Wir fragen sie aus. „Nesutudum". — Nur die Offiziere sprechen deutsch: „Haut sie zusammen, so wie wir's getan haben!" und dann berichten sie, wie sie's getan haben. Sie mußten als Infanterie kämpfen. Abgesessen, die Pferde geborgen, Säbel abgeschnallt und bei den Pferden gelassen, und nun gings los mit Kolben und Feldspaten auf die Russen. Viermal stürmten sie mit dieser Bewaffnung (sie haben keine Bajonette) die feindlichen Stellungen, viermal mißlangs, beim fünften Mal mußte die russische Infanterie ihrem Kolben und Feldspaten weichen. Ein herrlicher, aber teuer erkaufter Sieg.

4. Vorwärts.

Ein Meldereiter meldet, daß zwar L.. in unseren Händen sei, daß aber die feindliche Artillerie den Ortseingang unter Feuer halte. Wir schwenken darauf nord- und südwärts ein und verschieben uns in Talfurchen gegen einen südlich von L.. gelegenen Gebirgszug, der meinem Bataillon zur Besetzung zugewiesen wird. Plötzlich etwas Neuartiges: in kurzen Intervallen immer wieder je zwei schrille kurze Schüsse wie ein Hundegekläffe. Ein Zug unserer Gebirgsartillerie überschießt uns. Ein unheimliches Pfeifen folgt dem Gekläffe, an beides muß man sich gewöhnen, und wie froh und beruhigt waren wir, wenn wir hörten, daß wir überschossen würden, d. h. wenn das Pfeifen ein längeres Dekrescende aufwies.

Der Weg auf die Höhe war für mich ein Leidensweg. Ich hatte meinen Rucksack schwerer noch als einen Tornister gepackt und, nicht gewohnt, eine solche Last zu tragen, bekam ich Atem- und Herzbeschwerden, wie es meine Kameraden vorausgesagt hatten, bis endlich ein Sanitätssoldat mir meine Last abnahm, und sie etwa 600 Schritt weit bis zur Höhe hinauftrug. Ich war wie neugeboren und eilte rasch der Höhe entgegen, wo feindliche Geschosse hageldicht einfielen, und wo eben eine russische Granate unser Direktionsgebiet einen Meierhof, in Brand geschossen hatte. Plötzlich „Halt!" Wir erhalten neue Befehle. Den weiten Hang wieder herunter. Ich schaue mich nach einem neuen Offiziersdiener um. Bald ist er gewählt, und der Junge mit dem großen Vollbart trägt an diesem Tag seinen Tornister und darauf noch meinen Rucksack, ich nehme ihm sein Gewehr ab. In der Dämmerung marschieren wir durch L... und besetzen die Höhen nördlich des Bahnhofes. Rasch sind wir eingegraben, bevor es zu frösteln beginnt, denn es ist eine spannungsvolle Nacht, eine feuchtkalte Nacht, gegen die ich mich kaum zu schützen vermag, da mein verloren geoangener Bursch Schlafrock, Pelz, Zeltblatt, alles, bei sich hat. Mein neuer Bursch bringt Stroh und deckt mich damit zu. Um Mitternacht beginnt ein tolles Schießen der russischen Infanterie- und Maschinengewehre, das ebenso lebhaft erwidert wird. Das Feuer gilt vornehmlich der Gruppe rechts von uns, wo Honveds und deutsche Infanterie nachmittags im Feuer standen. Scheinbar wissen die Russen nicht, daß unsere Höhe besetzt ist, denn sie ignorieren uns, nur ab und zu verliert sich ein Geschoß zu uns.

5. Lustiger Russen-Fang.

Patrullen melden den Rückzug der Russen; so gehts denn am nächsten Tag in breiten Formationen rasch vorwärts, unsere Artillerie feuert in die russischen Kolonnen hinein, und aus dem allgemeinen Angriff (ein herrliches Bild, eine ganze Division im Terrain vorrücken zu sehen) wird eine Art Polizeistreifung. Hunderte von Russen halten sich in den Gehöften versteckt und werden wie die Fliegen gefangen. Der Russenfang ist so lustig! Ein Offiziersdiener, bewaffnet mit Ruck-, Brot- und Schlafsack und einem Stock, will in einem Gehöft requirieren. Der Pole sagt ihm, daß in der Scheune Russen seien. Er geht hin, schreit tschechisch: „Hände hoch!" Vierzig Russen schmeißen die Waffen hin und folgen in Doppelreihen dem Offiziersdiener, der sie voller Stolz und schelmisch lachend dem Bataillonsadjutanten übergibt. Die meisten der Gefangenen hatten keine Gewehre. Wir fragen sie darnach und sie berichten, daß die Reserven keine Gewehre haben, daß sie einfach beim Einsetzen die Gewehre der Feuerlinie übernehmen. Das wäre ein schönes Zeichen! Tatsächlich sollen die Russen der Bevölkerung für ein eingebrachtes russisches Gewehr 40 Rubel zahlen, auch österreichische Gewehre werden bezahlt.

6. Deutsches Artilleriefeuer.

Am Vormittag dann Verfolgung des Feindesgegen N.-S.... Die feindliche Artillerie hat uns bemerkt und beginnt uns zu beschießen, wir graben uns in günstiger Stellung ein. Rechts von uns marschiert oben auf der Höhe eine deutsche Reserve-Division, deren Artillerie plötzlich ein mörderisches Feuer eröffnet; ein österreichisches Artillerieregiment tut das gleiche. Wie wir später erfahren, haben die Deutschen in die Russen hineingeschossen, als diese gerade den Dunajec forzierten, haben die Brücken in Brand geschossen und eine riesige Verwirrung angerichtet. Die Oesterreicher feuerten in eine feindliche Kolonne, die gerad eine kunstvolle Serpentine passierte.

Bei Einbruch der Dämmerung kam der Befehl, daß unser Regiment, soweit es nicht im Feuer stehe (das waren 1½ Bataillone, die wir erst nach fünf Tagen wieder fanden) 20 Klm. zurück nach L... zu marschieren habe in Nachtquartiere. Müde und abgespannt komme ich mit der Truppe zu dem Ruheplatz, wo wir endlich nach zwei Tagen etwas Warmes zu essen kriegen. L... ist eine Ruine. Noch glimmt stellenweise das Feuer in den in Brand geschossenen Objekten.

Am nächsten Tage ½5 Uhr früh gehts wieder gegen N.-S... zu, auf halbem Wege schwenken wir nördlich ein, durchqueren die Karpathen bergauf, bergab. Als Korps- und Divisionsreserve marschieren wir bis 50 Klm. täglich. (Das Wetter ein reines Frühjahrswetter, und doch sind wir in der Mitte des Dezember); die Straßen teilweise in einem fürchterlichen Zustande, man sinkt im Straßenkot zwei Fuß tief ein, russische und unsere Kavallerie haben den Boden gänzlich aufgestampft, sodaß wir vorziehen auf den aufgeackerten Feldern zu marschieren. Zum ersten Mal begegne ich deutschen Truppen, und unsere Kolonnen marschieren Schulter an Schulter, die Straße hat für beide Bundesgenossen Platz und die deutschen Brüder bringen die neuesten Nachrichten.....

Während dieser Märsche kommen wir wenigstens in der Nacht für ein paar Stunden unter Dach, schlafen in Strohschuppen oder in einer polnischen Bauernstube mit einer zehnköpfigen Familie und 25 Karnickeln zusammen. Trotzdem anfänglich die Russen alles Federvieh, Eier, Butter usw. genommen haben sollen, kommen mit unseren 2 Kronennoten auch Hühner, Eier, Aepfel, Milch etc. zum Vorschein, und wir Offiziere bewiesen mit Stolz auch unsere kulinarischen Kenntnisse. Dr. St.

Chronik des Weltkrieges.

November.

1. Erste Seeschlacht in diesem Kriege. Das unter dem Vizeadmiral Grafen v. Spee stehende deutsche Kreuzergeschwader (Panzerkreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau" und Kleine Kreuzer „Leipzig" und „Dresden") greifen auf der Höhe von Santa Maria nahe der chilenischen Küste das ebenfalls vier Schiffe zählende Geschwader des englischen Admirals Craddock an und vernichten die englischen Panzerkreuzer „Good Hoope" und „Monmuth"; der englische Kreuzer „Glasgow" entkommt erheblich beschädigt. Die Schäden bei den Deutschen sind ganz geringfügig. — Ein deutsches Unterseeboot bringt im englischen Kanal den englischen Kreuzer „Hermes" zum Sinken. — Messines, 9 Klm. südlich von Ypern, in deutschen Händen. Auch in den Kämpfen im Argonnerwald machen die Deutschen Fortschritte. — Ein russischer Durchbruchsversuch bei Szittkehmen an der ostpreußischen Grenze wird abgewiesen. — Den Botschaftern des Dreiverbandes in Konstantinopel werden die Pässe zugestellt. — Schwere Unruhen werden aus Marokko gemeldet.

2. Die Ueberschwemmungen südlich Nieuport schließen jede Operation in dieser Gegend aus; die deutschen Truppen sind aus den überschwemmten Gebieten ohne jeden Verlust herausgezogen. — Die deutschen Angriffe auf Ypern schreiten vorwärts; über 2300 Mann, meistens Engländer, werden zu Gefangenen gemacht. — In der Gegend westlich Roye fanden erbitterte, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung in der dortigen Lage bringen. — Von gutem Erfolge sind die deutschen Angriffe an der Aisne östlich Soissons; die deutschen Truppen nehmen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes mehrere stark befestigte Stellungen im Sturm. — Die ersten Gefechte an der türkisch-russischen Grenze. — Die österreichische Offensive durch die Macva, den nordwestlichen Teile Serbiens, schreitet siegreich fort; die alte Festung Sabac wird erstürmt.

3. Ein deutsches Geschwader beschießt die englische Küste bei Yarmouth und streut Minen, infolge deren das englische Unterseeboot „D. 5" sinkt. — Die deutschen Angriffe auf Ypern, nördlich Arras und östlich Soissons schreiten langsam, aber erfolgreich vorwärts. Südlich Verdun und in den Vogesen werden französische Angriffe abgewiesen.

4. Der deutsche Große Kreuzer „York" gerät in der Jade bei dichtem Nebel auf eine Hafenminensperre und sinkt. — Ein heftiger belgischer, französischer und englischer Ausfall über Nieuport zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet wird mühelos abgewiesen. Bei Ypern und südwestlich Lille sowie südlich Berry au Bac, in den Argonnen und den Vogesen schreitet der deutsche Angriff vorwärts.

5. Die britische Regierung übermittelt der türkischen Regierung die formelle Kriegserklärung. — Die deutsche Offensive nordwestlich und südwestlich Ypern macht gute Fortschritte. — Unter schweren Verlusten für die Franzosen erobern die deutschen Truppen einen wichtigen Stützpunkt im Bois Brule, südöstlich St. Mihiel. — Als Gegenmaßnahmen gegen die Behandlung der Deutschen in England ordnen die deutschen militärischen Stellen u. a. die Festnahme und Internierung der wehrfähigen Engländer in Deutschland an.

6. Drei russische Kavalleriedivisionen, die die Warthe oberhalb Kolo überschritten haben, werden geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. — Südwestlich Ypern werden über 1000 Franzosen gefangen genommen. Schwere französische Verluste auch an der Aisne.

7. Tsingtau nach heldenhaftem Widerstande gefallen. — Am Westrande der Argonnen wird eine wichtige Höhe bei Vienne le Chateau, um die wochenlang gekämpft worden ist, von den deutschen Truppen genommen.

8. Türkischer Sieg über die Russen an der kaukasischen Grenze. Die Türken überschreiten die ägyptische Grenze. Englische Niederlagen bei Akaba. — An der ostpreußischen Grenze wird ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wysztyter Sees zurückgeschlagen. Die Russen lassen über 4000 Mann als Gefangene und 10 Maschinengewehre in Händen der Deutschen. — Englische und französische Kriegsschiffe, die an der flandrischen Küste ihr Feuer gegen den deutschen rechten Flügel richten, werden abermals durch die deutsche Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden aus Nieuwport heraus unternommener und in der Nacht wiederholter Vorstoß der Verbündeten scheitert gänzlich.

9. Der deutsche Kreuzer „Emden" wird bei den Cocos-Inseln im Indischen Ozean von dem größeren und schnelleren englisch-australischen Kreuzer „Sydney" mit überlegener Artillerie in Brand geschossen und dann von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt. — Die deutschen Angriffe bei Ypern schreiten weiter langsam vorwärts; über 500 Franzosen, Farbige und Engländer werden gefangen genommen. — In Russisch-Polen bei Konin zersprengt deutsche Kavallerie ein russisches Bataillon. — Weitere Fortschritte der Oesterreicher in Serbien.

10. Am Yser-Abschnitt machen die Deutschen gute Fortschritte. Dixmuiden wird erstürmt. Weiter südlich dringen deutsche Truppen über den Kanal vor. Westlich Langemarck gehen deutsche junge Regimenter unter dem Gesange „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nehmen fest; etwa 2000 Mann französische Linien-Infanterie werden gefangen und sechs Maschinengewehre erbeutet. Südlich Ypern wird der Ort St. Eloi durch die Deutschen genommen, die etwa 1000 Gefangene machen. — Neue, für die Franzosen sehr verlustreiche Kämpfe am Westrand der Argonnen. — Beginn der zweiten Belagerung von Przemysl durch die Russen. — Die Oesterreicher drücken südlich Sabac den rechten serbischen Flügel ein; die Serben, die in den Kämpfen vom 6.—10. November 4300 Mann als Gefangene verloren haben, treten den Rückzug an.

11. Das östliche Yser-Ufer bis zur See ist von den Verbündeten geräumt. Der deutsche Angriff über den Yser-Kanal südlich Dixmuiden schreitet fort. — Oestlich Kalisch wirft deutsche Kavallerie die erneut vorgegangene überlegene russische Kavallerie zurück.

12. Der Kalif verkündet den „Heiligen Krieg" gegen die Feinde des Islams. — Abermalige schwere Niederlage der Russen an der kaukasischen Grenze. — Das englische Torpedo-Kanonenboot „Niger" wird auf der Höoe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. — Am Yser-Abschnitt bei Nieuport bringen deutsche Marinetruppen dem Feinde schwerste Verluste bei und nehmen 700 Franzosen gefangen. Bei den gut fortschreitenden deutschen Angriffen bei Ypern werden weitere 1100 Mann gefangen genommen. Heftige französische Angriffe westlich und östlich Soissons werden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. — Neue Kämpfe an der ostpreußischen Grenze.

13. In Russisch-Polen wird in der Gegend von Wloclawec ein russisches Armeekorps zurückgeworfen; die Deutschen machen hier 1500, bei Stallupönen an der ostpreußischen Grenze 500 Gefangene. — Bei Berry au Bac müssen die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen. Im Argonnerwald nimmt der deutsche Angriff einen guten Fortgang. — Die Türken überschreiten die russische Grenze in der Richtung Batum. —Schwere Schlappen der Franzosen in Marokko.

14. Feldmarschall Lord Roberts in Nordfrankreich im Schützengraben gestorben. — Türkische Truppen besetzen die russischen Stellungen von Kotur in der persischen Provinz Aserbeidschan.

15. In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des deutschen Erfolges bei Wloclawec durchgeführten Kämpfen fällt die Entscheidung. Mehrere russische Armeekorps werden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren 23 000 Mann an Gefangenen, darunter den Gouverneur von Warschau, mindestens 70 Maschinengewehre und zahlreiche Geschütze. Zu gleicher Zeit wehren die aus Westpreußen operierenden Truppen bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und werfen am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefechte bei Lipno auf Plozk zurück. In diesen Kämpfen wurden durch die Deutschen bisher 500 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen. Auch südlich von Stallupönen werden die Russen geworfen. — In Serbien erreichen die österreichisch-ungarischen Truppen nach 9 Tagen heftigen Kampfes die Kolubara. Sie haben in diesen Kämpfen über 800 Gefangene gemacht sowie 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre und reiches Kriegsmaterial erobert. Ballewo und Obrenovac von den Oesterreichern besetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Kath. Kreuzbündnis.
(Ortsgruppe Rhede.)

Am Sonntag, den 31. Januar nach der Andacht

Versammlung
mit **Vortrag.**

Thema: Alkoholismus u. Krieg

Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder dringend eingeladen. 353

Der Vorstand.

NB. Nach der Versammlung: **Verlosung.**

Schreiner-Gesellen
für dauernde Werkstattarbeit auf sofort gesucht 265

Näheres in der Geschäftsstelle.

Lehrling
mit guter Schulbildung und guter Handschrift für ein hiesiges Agenturgeschäft per sofort oder 1. April gesucht

Selbstgeschriebene Offerten u. **R. 366** an die Geschäftsstelle.

Suche wegen Einberufung meines jetzigen für sofort oder später einen tüchtigen, kath.

Ackerknecht.
W. Tebrügge,
289 Hamminkeln.

Ein tüchtiger

Zwirner
als Aufseher gesucht.

Offerten unter **C. 373** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige

Andreher
gesucht. [358

J. Beckmann Nachf.

Passierer.
862

der selbständig arbeitet, gesucht

Näheres in der Geschäftsstelle

Eine große, geräumige

Arbeiter-Wohnung
nebst Hofraum und Stallung in der Redenstraße zu verkaufen oder zu vermieten. 254

Näheres in der Geschäftsstelle.

„Viel Eier"
erzielt man zu jeder Jahreszeit durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm

Nagut-Geflügelfutter.

Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: Nagut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner legen unausgesetzt den ganzen Winter.

Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins A. Fröhlich, Capellen i. W. schreibt: Im vor. Jahre legten meine Wyandottes schon mit 4 Monaten und 22 Tagen bei Nagutfütterung die ersten Eier. Von dem Elitestamm brachte es die beste Henne im ersten Legejahre auf 257, die geringste auf 198 Eier.

Verkaufsstellen: **H. Gebbing, Bernh. Kothorst,** Samenhdlg. Bocholt, **Anton Dehlmann,** Borken. 699

Brockhaus' Konversations-Lexikon
(revidierte Jubiläums-Ausgabe) kompl. 17 Bände, tadellos erhalten, wenig benutzt, umständehalber preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter **J. B. 26** an die Exped. dss. Bl. erbeten.

Regenschirme
für Damen, Herren u. Kinder zum Ausziehen

pr. Stück M. 1,60.

Reparaturen schnell u. billig

B. Bonnemann,
Nordstrasse 16

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Vaterländ. Frauenverein.
Von Montag, den 1. Februar an wird wieder jeden Montag und Dienstag im Schützenhause genäht.

Wir bitten uns die Nähmaschinen wieder zu überlassen, und sind gern bereit dieselben abzuholen auf teleph. Anruf.

129 **Der Vorstand.**

Große Posten

Baumwollwaren

die größtenteils aus unseren alten Abschlüssen stammen

außerordentlich billig!

Bettkattune hell u. dunkel, moderne Muster . . 48, 38, 32, **29** Pf.

Bettsiamosen 80 cm breit, haltbare Qualitäten . . 58, 48, **38** Pf.

Schürzensiamosen 120 cm breit, frische, waschechte Muster, Meter **55** Pf.

Schürzensiamosen 140 cm breit, unsere bekannten Marken . 99, **80** Pf.

Schürzendruck 120 cm breit, echt indigo, waschecht . Meter **79** Pf.

Schürzendruck 140 cm breit, beste waschechte Ware . Meter **98** Pf.

Bunte Möbelkattune in neuesten Mustern . . Meter **44** Pf.

Hemdentuche 80 cm breit, vorzügliche Qualitäten . 48, 44, **38** Pf.

Hemdennessel 80 cm breit, schwere Ware . . . . 49, 40, **35** Pf.

Nessel für Bettücher u. Schonbezüge, ca. 150 cm breit **68** Pf.

Ungebleicht Biber . . . . . 59, 48, **39** Pf.

Weiß Biber und Piqué . . . . . 80, 70, **62** Pf.

Weiß Bettdamast 160 cm breit . . 1.85, 1.65, **1.25**

Bettuch-Halbleinen 150—160 cm breit . 1.65, 1.45, **1.10**

Linon für Bezüge und Bettücher

130 cm breit **1.15** 160 cm breit **1.58**

Küchenhandtücher große Posten, zu 32, 29, 25 und **19** Pf.

Militär-Artikel weit herabgesetzt!

Gestrickte Kopfhauben	statt 1.75	**1.10**
Gestrickte Pulswärmer	„ 95,	**60,**
Gestrickte Kniewärmer	„ 2.45	**1.75**
Gestrickte Leibbinden	„ 1.65	**1.25**
usw.	usw.	

1 Posten Biber-Kinderkleider mit Volant, Länge 45—55 . . . **58** Pf.

1 Posten Halbt-Russenkittel blau mit rot oder bleu Besatz . **85** Pf.

1 Posten Damen-Spachtelkragen . . . **48** Pf.

1 Posten Tüll-Einsätze (Westen) schwarz und weiß . . **58** Pf.

1 Posten Tüll-Jabots billig! . . . . . **29** Pf.

und viele andere billige Posten.

S. B. Löwenstein.

Bekanntmachung.
Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1888 bis einschl. 1884 geboren sind, findet für den Bezirk der Stadt Bocholt **am Dienstag, den 2. Februar ds. Js.** vormittags 9½ Uhr in der Wirtschaft zum großen Kurfürsten statt.

Eine besondere Vorladung der einzelnen Landsturmpflichtigen erfolgt nicht.

Reklamationen um Zurückstellung können am 29. und 30. ds. Mts. im Verwaltungsgebäude in der Kirchstraße, Zimmer Nr. 1 angebracht werden.

Es wird hierbei bemerkt, daß die Zahl derart Zurückgestellter 5 Prozent des Bestandes nicht übersteigen darf.

Bocholt, den 27. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1888 bis einschl. 1884 geboren sind, findet

am Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 8 Uhr,

in dem Musterungslokale des Gastwirts Gebbing (Zum großen Kurfürsten) in Bocholt statt.

Die Landsturmpflichtigen des Amtsbezirks Liedern-Werth der Geburtsjahre 1888 bis einschl. 1884 werden hiermit aufgefordert, sich auf Grund dieser Bekanntmachung an dem vorstehend bezeichneten Tage, vormittags 8 Uhr einzufinden und die in ihren Händen befindlichen Militärpapiere mitzubringen.

Eine besondere Vorladung der Landsturmpflichtigen erfolgt nicht.

Bocholt, den 27. Januar 1915.

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.
Zur allgemeinen genauen Beachtung weise ich darauf hin, daß der Bundesrat am 25. d. M. Verordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehlen beschlossen hat.

Mit Beginn des 1. Februar tritt die Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Roggen- und Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl ein.

Die Abgabe von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr ist vom 26. Januar bis 31. Januar d. Js. verboten.

Bocholt, den 26. Januar 1915.

Der Bürgermeister.





6 Fohlen
1½ bis 2 Jahre alt,

3 Fohlen
1 Jahr alt (alles belgische Rasse)

hat zu verkaufen

Isidor Silberschmidt, Bocholt.

Bekanntmachung

1. Die Zwischenscheine zu den 5% **Reichsschatzanweisungen** von 1914 (Kriegsanleihe können vom

1. Februar ds. Js. ab

in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **25. Mai ds. Js.** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Serien und innerhalb der Serien nach Beträgen und Nummern geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben **rechts neben** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% **Schuldverschreibungen** der Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — findet vom

1. März ds. Js. ab

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur bis zum **22. Juni** — statt.

Im übrigen gelten für ihn die für den Umtausch der Reichsschatzanweisungen getroffenen Bestimmungen.

Berlin, im Januar 1915.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein v. Grimm.

Bilanz pro 31. Dez. 1914

Aktiva.	M	Passiva.	M
Kassenbestand	4 310,07	Bankschuld in laufende Rechnung	18 525,56
Guthaben bei Schuldnern	24 354,34	Anleihen	88 904 63
Vorräte an Molkerei-Produkten und Hilfsmitteln	5 009,00	Guthaben der Milchlieferanten	25 158,82
Grundstück und Gebäude	69 611,63	Warenlieferanten	2 169,00
Maschinen	32 111,79	Kautionen	14 023,86
Geräte und Utensilien	9 150,16	Geschäftsguthaben der Genossen	3 050,00
Depositen	6 810,45	Reservefonds	7 915,27
Milchkannen	6 535,36	Erneuerungsfonds	7 103,56
Darlehen	15 416,88	Reingewinn	6 459,48
	173 309,68		173 309,68

Zahl der Genossen Ende des Vorjahres . . 317
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres . . 22
339
Abgang durch Tod . . 11
„ durch Kündigung 2 13
Stand am Schlusse des Geschäftsjahres . . 326

Bocholt, den 25. Januar 1915.

Molkerei Bocholt, e. G. m. b. H.

Der Vorstand: Elsing, Honsel, Hungerkamp, Lensing, Groß-Weege, Elsing, Wülfing.

Der Aufsichtsrat: Witta, Tangerding, Frh. von Graes, Loskamp, Böggering, Nientimp, Bolmering.

Kriegsschreibstube
im **Rathaus** am Markt
(gemeinn. Milchausschank)
täglich außer Sonntags geöffnet von **7-9 Uhr** abends.

Sachgemäße Erledigung von Brief- und Paketsendungen. Vermittlungsstelle für alle Arten von Auskünften im Zusammenhang mit dem Kriege.

Inanspruchnahme unentgeltlich.

Kartoffelverkauf
heute, Freitag, den 29. Januar, nachmittags 5 Uhr an der Fabrik des Herrn Wiethold auf dem Fildeken. Zentner 4 Mark. [24

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 4 Uhr
im großen Saale der Kronenburg:

Patriotischer Familienabend.
363 **(Ansprachen, Deklamation und Gesang.)**

Der Vorstand.

Kempers' Badeanstalt
ist bis auf weiteres **nur Freitags und Samstags** geöffnet. Wegen der Aushebung auch am **Montag, den 1. Februar.** 361

H. Kemper.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Unterstützungen für die Familien der zum Kriegsdienste einberufenen Mannschaften aus dem **Amtsbezirke Rhede** erfolgt für die erste Hälfte des Monats Februar d. Js.

Samstag, den 30. Januar d. Js., vormittags von 9 bis 12 Uhr

bei der Gemeindekasse Rhede.

Am 1. Februar d. Js. ist die Gemeindekasse wegen Steuerempfanges in Krechting geschlossen.

Rhede, den 27. Januar 1915.

Die Gemeindekasse:
Kammann.

Rauherei
und
Spannrahm-Appretur
sucht **Beschäftigung** in Lohn.

Anfragen unter **Nr. 362** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein

Ladenlokal
per 1. April zu vermieten. 888

Neustraße 10.

---

1 Oberbett
und **2 Kissen** (ungebraucht) und ein großer **Füllofen** sehr billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.



260

Ein Arbeitspferd
(weil überzählig) billig zu verkaufen. **Schützenstraße 32.**

---

2 schwarzbunte

Mutterkälber
zu verkaufen.

Anton von Mulert,
964 Spork.



Ein Airedale-Terrier (Rüde), gut dress., mannfest, billig zu verkaufen oder gegen kleinen wachsamen Haushund umzutauschen. 966

Näheres in der Geschäftsstelle.

Die beleidigende Aeußerung,
die ich gegen **Klara Wehrens** ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. 969

H. Langhoff.

dene Unfall, muß den Hausbesitzern und Geschäftsinhabern aber die ernste Verantwortung nahelegen, die sie auf sich laden, wenn sie derart leichtfertige und widersinnige Belastungen der Fußböden in ihren Betrieben zulassen. Sie werden sich auch der strafrechtlichen Verantwortung nicht mit der Entschuldigung entziehen können, daß ihnen die nötige Einsicht in die Sachlage gefehlt habe, nachdem jener Unfall die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese häufig bestehenden sicherheitsgefährlichen Zustände hingelenkt hat. Wollen sie sich daher vor schwerem Schaden bewahren und einer häufigen polizeilichen Revision ihrer Betriebe entgehen, so werden sie gut tun, schleunigst alle übermäßigen Belastungen aus ihren Räumen zu entfernen und sich selbst wie ihr Personal davon in Kenntnis zu setzen, welche Lasten den betreffenden Deckenkonstruktionen unbedenklich zugemutet werden können. Im Zweifelsfalle würde ihnen jede nötige Auskunft von den zuständigen Polizeibauämtern bereitwilligst erteilt werden. Es empfiehlt sich alsdann die zulässige Belastung der Fußböden durch eine auffällige und nicht leicht zu entfernende Inschrift an den Türen der in Frage kommenden Räume ein für alle Mal festzusetzen und bekannt zu geben. Alle aufsichtführenden Personen in den Betrieben sind darauf hinzuweisen, daß jede Ueberschreitung der zulässigen Belastungen die verhängnisvollsten Folgen haben kann und daher auch nicht einmal vorübergehend zu gestatten ist.

* * *

!! **Biemenhorst**, 28. Jan. Heute starb hier der Landwirt B. Buß. Derselbe war 16 Jahre lang, vom 1. Jan. 1896 bis 1. Mai 1912 Vorsteher der Gemeinde Biemenhorst. Für seine Wirksamkeit zum Wohle dre Gemeinde wurde ihm bei seinem Scheiden aus dem Amte das Allgemeine Ehrenzeichen zu teil. Herr Buß nahm am Feldzuge 1870/71 teil und hat gegenwärtig 2 seiner Söhne im Felde stehen. Er ruhe in Frieden.

s **Rhede**, 28. Jan. Dem Unteroffizier der Landwehr Theodor Wanning von hier aus dem Landwehr-Inf.-Regt Nr. 13 wurde für seine Tapferkeit in den Kämpfen um Reims das Eiserne Kreuz verliehen.

?:? **Rhede**, 28. Jan. In der Generalversammlung des kath. Arbeitervereins gab zunächst der Kassierer den Kassenbericht für 1914 bekannt. Der Verein zählt zurzeit 304 Mitglieder, von denen 80—90 im Felde stehen. Der Verein hat die Krieger versichert. Zweimal hat der Verein schon Liebesgaben für jeden seiner Krieger versandt. An Stelle des von hier fortziehenden Kassierers Ebbing übernimmt Herr Nienhaus die Kasse. Für seine mustergültige Kassenführung wurde dem scheidenden Kassierer herzlicher Dank abgestattet. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten folgten die Mitglieder gespannt den sehr interessanten Ausführungen des Herrn Präses Kaplan Hahues über die gegenwärtige Kriegslage. Zum Schluß legte der Herr Präses den Anwesenden dringend ans Herz, auch in unserem Verein eine eucharistische Abteilung einzurichten. Anmeldungen nimmt der Präses entgegen. Derselbe erteilt auch nähere Auskunft über den Zweck derselben.

:: **Anholt**, 26. Jan. In den vergangenen Tagen trafen wiederum verschiedene Unteroffiziere und Mannschaften der Infanterie zur Verstörkung des Grenzüberwachungsdienstes hier ein. Dieselben sind jetzt teilweise in der Stadt einquartiert. Da der Staat für den Tag nur 1,39 ℳ an Quartier- und Verpflegungsgeld gewährt, hat die Stadtverordneten-Versammlung mit Rücksicht darauf, daß hierfür erst recht in der jetzigen Zeit Quartier und Verpflegung nicht in ausreichender Weise gewährt werden kann, durch einen städtischen Zuschuß den Tagessatz für Unteroffiziere und Mannschaften auf 1,70 ℳ erhöht. Diese Erhöhung war nach Ansicht der Stadtverwaltung um so mehr erforderlich, als die Kosten der Einquartierung und Verpflegung nur von einzelnen Familien getragen werden, nicht also die Allgemeinheit treffen.

Neueste Telegramme.

Ein deutscher Polizeipräsident in Lodz.

* **Berlin**, 27. Jan. (Amtlich.) Geheimer Oberregierungsrat und vortragender Rat in der Reichskanzlei v. Oppen ist zum Polizeipräsidenten von Lodz und Umgegend bestellt worden.

Der Sieger von Sandfontein †.

WTB. **Berlin**, 27. Jan. Wie jetzt bekannt wird, ist am 12. November v. J. infolge einer Verwundung, die er auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz erhalten hat, der Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, Oberstleutnant Joachim von Heydebreck, der Sieger von Sandfontein, gestorben.

Weitere Erfolge der Oesterreicher in den Karpathen.

WTB. **Wien**, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird vom 28. Januar mittags verlautbart:

Nunmehr ist auch das Nagy-Ag-Tal von dem Gegner gesäubert. Der in dieses Tal bis in die Gegend nördlich von Otekoermezos mit stärkeren Kräften eingedrungene Feind mußte gestern seine gut befestigten Stellungen aufgeben. Toromja ist von uns genommen worden. Auf der Verfolgung wurde Wyszkow erreicht, wo der Kampf gegen feindliche Nachhuten erneut begann. Auf den Höhen nördlich Bezerzallas und bei Volovez versuchten die Russen nach Einsetzung von Verstärkungen nochmals die verlorenen Hauptstellungen wieder zu gewinnen, wurden aber zurückgeschlagen u. verloren dabei 700 Gefangene und 5 Maschinengewehre. An der übrigen Karpathenfront keine wesentliche Aenderung der Situation. Oestlich des Nagy-Ag-Tales herrscht Ruhe. In Westgallizien und Polen Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kohlenarbeiterstreik in England beschlossen.

WTB. **London**, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Abstimmung unter den Bergleuten in West-Yorkshiere ergab ⅔ Mehrheit für den Streik.

Englische Berichte über die letzte Seeschlacht.

WTB. **London**, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Reuter. Ein vorläufiger Bericht des Admirals Beatty besagt: „Lion" und „Tiger" fuhren an der Spitze des Geschwaders und befanden sich einige Zeit allein im Feuer. Diese Schiffe waren daher dem konzentrierten Feuer des Feindes ausgesetzt. Allein diese Schiffe wurden getroffen. Ein dem „Lion" zugefügter Schaden, durch den die Maschinen unbrauchbar gemacht waren, verhinderte es zweifellos, einen größeren Sieg zu erringen. Die Anwesenheit feindlicher Unterseeboote nötigte uns, das Gefecht abzubrechen.

WTB. **London**, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Reuter. Die Admiralität teilt mit, daß alle Schiffe, die an der Seeschlacht teilnahmen, in ihre Häfen zurückgekehrt sind. „Lion", der unter der Wasserlinie getroffen wurde, sodaß einige Abteilungen voll Wasser standen, wurde von der „Indomitable" ins Schlepptau genommen. Der Zerstörer „Meteor", der ebenfalls kampfunfähig gemacht worden war, wurde von dem Zerstörer „Liberty" geschleppt. Beide Schiffe wurden von Zerstörern eskortiert. An Bord des „Lion" sind 17 Mann verwundet, an Bord des „Meteor" 4 Mann tot und einer verwundet. Man glaubt nicht, daß weitere Verluste zu verzeichnen sind. Sollte dies der Fall sein, so sollen sie sofort veröffentlicht werden. Wenn der Bericht des Admirals Beatty vorliegt, soll eine ausführlichere Darstellung gegeben werden.

WTB. **London**, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Reuter. Ein in Edinburgh befragter englischer Matrose erklärte, daß die deutsche Flotte 30 Meilen von der englischen Küste in Sicht kam. Der Schießbestand habe während der Schlacht immer nur 14 Kilometer betragen. Die britischen Zerstörer hatten stets die Angriffe der deutschen Unterseeboote abzuwehren.

WTB. **London**, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht.) „Daily News" schreibt: Die britischen Matrosen spenden dem Kreuzer „Blücher" für seine seemännische Tapferkeit, mit der er seinem Ende entgegenging, großes Lob. Das Schiff leistete bis zum letzten Augenblick Widerstand und ging ohne jede Panik unter. Als jedermann sah, daß des Ende gekommen sei, feuerte das Schiff noch bis zur letzten Sekunde.

Eine französische Darstellung der Kämpfe um Craonne.

WTB. **Paris**, 28. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 27. Januar 11 Uhr abends: Der Feind versuchte in der vergangenen Nacht einen Handstreich gegen den Wald von St. Mard im Gebiet von Tracy-le-Val. Nach heftigem Gewehrfeuer brachte er Minen zur Explosion. Aber infolge des Seitenfeuers unserer Artillerie konnte er sich dort nicht festsetzen. Diese Schützengräben wurden von uns wieder in Stand gesetzt. Oestlich Craonne war die Nacht ruhig. Die Kämpfe am 25. und 26. Januar in diesem Gebiet wiesen folgenden Charakter auf: Nach langer heftiger Beschießung mit großkalibrigen Granaten und einem Bombenangriff wurde der deutsche Angriff auf die Front Hurtebise-Wald-Toulon überall mit großen Verlusten zurückgeworfen. Bei La Creute wurde durch das Einschlagen großkalibriger Granaten ein Erdrutsch verursacht, welcher den Eingang zu einem alten Steinbruch verschüttete, der der Besatzung unserer Schützengräben bei La Creute in Stärke von 2 Kompagnien als Lager und Unterstand diente, die dort also eingeschlossen wurden. Der Feind konnte so in La Creute festen Fuß fassen. Durch Gegenangriffe gelang es uns, einen Teil des verlorenen Geländes wiederzugewinnen. Der Mut unserer Truppen zeigte sich über alles Lob erhaben. Der Feind erlitt sehr große Verluste u. ließ über 1000 Leichname auf dem Kampfplatz zurück. Die Gefangenen, die wir machten, gehören 4 verschiedenen Regimentern an, woraus die Bedeutung des Kampfes hervorgeht. Während des Tages wurden 3 neue Angriffe in gleichmäßigen Abständen ausgeführt, vor uns aber heftig abgewiesen. Die Nacht vom 26. zum 27. Januar verlief im Elsaß und den Vogesen ruhig. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Für das Rote Kreuz.

Gesammelt von einer Herrengesellschaft im „Steifen Arm"	ℳ	30.—
Gesammelt in der Wirtschaft Rütten	ℳ	20.—
Ungenannt	ℳ	5.—
Von der Schulkapelle der evang. Schule zu Bocholt	ℳ	3,50
Bisher eingegangen	ℳ	1807,34
Summa	ℳ	1865,84

Für Liebesgaben.

[illegible] von einer Herrengesellschaft im „Steifen Arm" für Bocholter Soldaten im Schützengraben	ℳ	30.—
Bisher eingegangen	ℳ	216,80
Summa	ℳ	246,80

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.



Vereinigte Kriegervereine, Bocholt.

Anläßlich des

Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am **Sonntag, den 31. Januar,** eine

:: gemeinsame Feier ::

der Kriegervereine der Stadt Bocholt u. der Jugendwehr, bestehend in

Kirchgang, Paradeaufstellung auf dem Rathausmarkte und Nachversammlung im Gebbing'schen Saale „Zum großen Kurfürsten"

statt.

Die Kriegervereine und die Jugendwehr treten auf dem Ostermarkte und zwar die evangelischen Mitglieder um 9¼ Uhr und die katholischen und jüdischen um 9½ Uhr, und marschieren von hier aus zu den betr. Kirchen bezw. zur Synagoge.

Nach beendigtem Gottesdienste Marsch zum Rathausmarkte, woselbst eine **Paradeaufstellung mit Ansprache und Kranzniederlegung am Denkmal** stattfindet. Hierauf Marsch zum Gebbing'schen Saale zur **Nachversammlung.**

Zugordnung:

Musik.	Jugendwehr.
Ehrengäste, Verbandsvorstand.	Artillerie-Kapelle.
Bocholter Kriegerverein.	Artillerie-Verein.
Kaiser Wilhelm-Kriegerverein.	Garde-Verein.
Marine-Verein.	Krieger-Verein ehem. Angehöriger des 16. Armeekorps.
Trommlerkorps der Jugendwehr.	

Der Vorstand der vereinigten Kriegervereine der Stadt Bocholt:

von Velsen, Kommerzienrat,
Vorsitzender. 844

95 Pfg.-Woche **Scherbel's** **95 Pfg.-Woche**

beginnt Freitag, den 29. Januar 1915.

Meine erste diesjährige 95 Pfg.-Woche wird ein Verkaufs-Ereignis ersten Ranges sein.

Bitte beachten Sie meine Fenster Neustraße 24.

Jede Zusammensetzung ein seltener Vorteil.

1 Wäschetrockner mit 10 Stäben	95 Pf.
1 Likörservice 8teilig	95 Pf.
1 Bierservice 7teilig, fein dekoriert	95 Pf.
1 Emaille-Wasserkessel	95 Pf.
1 Rasiergarnitur, 1 Frisierkamm	95 Pf.
8 Rollen Klosettpapier	95 Pf.
1 Satz Glasschüsseln	95 Pf.
1 Bierkanne, 6 Gläser	95 Pf.
6 große Küchentonnen zum Aussuchen	95 Pf.
1 Quirlgarnitur	95 Pf.
1 Teeservice (Goldrand) 5 teilig	95 Pf.
1 Etagere, 6 Tönnchen	95 Pf.
1 Satz Schüsseln echt Porzellan	95 Pf.

Verkauf nur soweit Vorrat reicht.

1 Kaffeekanne bunt, 1 Milchkanne, 1 Zuckerdose (Porzellan)	95 Pf.
1 Heiligen-Figur 30 cm	95 Pf.

Jetzt kommt der größte Schlager!

1 Flasche Putzzeug, 1 Paket Schmirgel, 4 Bogen Schmirgel, 1 Paket Emaille-Putzzeug, 2 Dosen Lederfett, 1 Wichskasten, 1 Topflappen, 1 Messerschärfer, zusammen	95 Pf.
1 Lampe Delft mit Spiegel	95 Pf.
1 Palme mit Topf	95 Pf.
2 große Wandbilder	95 Pf.
12 Obertassen, Porzellan	95 Pf.
1 Korb, 6 große Tassen	95 Pf.
1 Kinderstuhl mit Topf und Spiel	95 Pf.
1 Feldpostschachtel, 1 Zahnbürste, 1 Butterdose, 1 Feuerzeug, 1 Auftragbürste, 1 Dose Schuhcreme, zusammen	95 Pf.

1 Waschständer, 1 Schüssel	95 Pf.
1 Ueberhandtuchhalter, 1 Wandschoner	95 Pf.
1 Kartoffelschüssel, 6 Dessertteller (bunt)	95 Pf.
1 Korb mit 100 Wäscheklammern	95 Pf.
6 Porzellantassen fein dekoriert	95 Pf.
1 Zinkeimer, 1 Waschbürste, 1 Aufnehmer	95 Pf.
1 Brotteller, Porzellan, 1 Teekanne, „	95 Pf.
1 Ofenschirm	95 Pf.
1 Wochen-Zeitungshalter	95 Pf.
1 Wachstuch-Tischdecke 85×125 cm	95 Pf.
1 Essenträgertasche	95 Pf.
1 Waschbrett	95 Pf.
1 Besteckkorb, 4teilig, 1 Untersatz	95 Pf.
6 St. Bunslauer Töpfe, 1 Milchkocher	95 Pf.
6 tiefe Teller, 6 flache Teller	95 Pf.

Bitte sammeln Sie Rabattmarken.

Hiesige Spinnerei sucht einen

Postboten.

Offerten unter C. 345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming.

Tolles Zahnweh

stillt Dr. Busleb's dest. Zahntropfen à Flasche 50 Pfg. Wer hohle Zähne? Plombiere mit Dentinkitt à Fl. 50 Pfg. (647
Nur bei Gebr. Steiner, Drog.



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Apotheker

Wilhelm Reygers

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Reygers, geb. Tacke
Frau Dr. Bernartz, geb. Reygers
Julius Reygers, Unteroff. d. Res. z. Zt. i. Felde
Karl Reygers, Kriegsfreiw. z. Zt. i. Felde
Alfred Reygers
Ernst Reygers
Dr. med. Bernartz.

Bocholt, Rheine, Frankreich, Wiesbaden, Bonn, Düsseldorf, Cöln, Breslau, den 28. Januar 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, den 1. Februar, morgens 8½ Uhr, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Marktplatz. Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.



Dem lieben Gott hat es gefallen, Mittwoch morgen 7 Uhr unser l. Töchterchen

Hedwig

im zarten Alter von 8½ Jahren nach kurzer Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Johann Bones u. Frau
Anna geb. Lütkenhorst
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. Januar, 8 Uhr morgens vom Sterbehause Kronenstraße 11 aus, wozu frdl. eingeladen wird. [359

Ein Mädchen,

bewandert in Küche, Hausarbeit, Bügeln und Nähen, sucht per Anfang Mai passende Stellung in besserem Hause.

Angebote unter H. B. 367 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zu April oder Mai ein gewandtes

Zweitmädchen,

das in Hausarbeit und Bügeln gut erfahren ist. 369

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein

Arbeiter

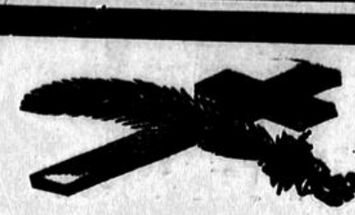
für die Rauherei gesucht; gelernter Rauher bevorzugt. 343

Roth & Budenberg.

Selfactoranmacher
Zwirner und
Throstles-Absetzer

gegen hohen Lohn gesucht.

Spinnerei Hochfeld.



Heute früh verschied sanft nach längerem Leiden unser hochverehrter, unvergeßlicher Chef, Herr

Apothekenbesitzer

Wilhelm Reygers.

Wir betrauern in ihm einen uns stets wohlgesinnten Vorgesetzten von seltener Herzensgüte, dem wir immer ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Die Angestellten
der St. Georgius-Apotheke.

Bocholt, den 28. Januar 1915.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1 Uhr meine innigstgeliebte, treusorgende Mutter und unsere gute Tante

Wwe. Hermann Disch

Franziska geb. Kemper

unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen recht frommen Lebenswandel, im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Antonie Disch.

Suderwick, Beeke, Rees, Beyruth (Syrien) den 27. Januar 1915.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!



Heute nachmittag um 3½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft frommen Lebenswandel, die Lehrerin

Fräulein Therese Greuve.

Ausgestattet mit edlen Geistesgaben, voll tiefen Gemütes, getragen von hohem Pflichtgefühl, wirkte sie seit November 1896 an der kath. Volksschule zu Bocholt, ihre ganze Kraft bis zum letzten Augenblicke der ihr anvertrauten Jugend widmend.

In gleicher Weise war sie als treue Dienerin der kath. Kirche bemüht, den Samen der Gottesfurcht und Religiösität durch Wort und Beispiel bei der ihr anvertrauten Jugend auszustreuen, sorgsam zu behüten und opferfreudig zu pflegen. Bei ihren vielen Schülerinnen, denen sie in der Schule und darüber hinaus gleich nahe stand, hat sie sich deshalb ein bleibendes, ehrenvolles Andenken gesichert.

Die Lehrer, Lehrerinnen und Geistlichen betrauern in ihr, deren Pflege des kollegialen Verhältnisses vorbildlich und anfeuernd wirkte, den Verlust einer hochgeschätzten Amtsgenossin, deren Andenken bei ihnen nie verlöschen wird.

Bocholt, den 27. Januar 1915.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Schule I.
Die Pfarrgeistlichkeit von Liebfrauen.

Jungfr.-Kongregation Liebfrauen.

Unsere Präfektin, die Lehrerin

Fräulein

Theresia Greuve

ist am 27. Jan. gestorben.

Die Mitglieder unserer Kongregation werden gebeten, die hl. Messe, die Samstag, 30. Jan., 6 Uhr in Liebfrauen gelesen wird für unsere allbeliebte und eifrige Präfektin aufzuopfern.

Die Ueberführung der Leiche nach Gemen findet statt am Sonntag, 31. Jan., nachm. 2¾ Uhr von Liebfrauen aus. Die Mitglieder wollen nach Möglichkeit unserer Präfektin das letzte Ehrengeleite geben bis zur Stadt hinaus.

Der Präses.

Für die Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei Bocholt wird zuverlässiger

Renteisekretär

gesucht, der in kaufmännischer Buchführung erfahren ist. Radfahrer bevorzugt.

Angebote an die
Fürstl. Generalverwaltung in Anholt. 346



Am Mittwoch verschied unerwartet unsere liebe Amtsgenossin und zweite Vorsitzende unseres jungen Vereins,

die Lehrerin

Therese Greuve

im Alter von 50 Jahren. Ihre hohe Berufsauffassung und Lehrtüchtigkeit, ihre Vielseitigkeit u. ihr freundliches Wesen machen sie uns unvergeßlich. So vieles hätte sie hienieden noch wirken können zum Gedeihen des Vereins und zum Segen der Schule. Gott hat es anders beschlossen. Er gebe ihr den ewigen Lohn!

Der Lehrerinnen-Verein Bocholt.



Auf Belgiens Felde schwer und müde
Sank hin dein Haupt zur ewigen Ruh,
Fürs Vaterland gabst du dein Leben.
Schlaf wohl! Du wackrer Streiter du!
Bis wir uns wiedersehn.

Auf dem Felde der Ehre starb am 30. Oktober den Heldentod fürs Vaterland beim Sturmangriff bei Ypern unser treuer Mitarbeiter,

der Musketier

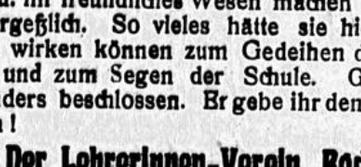
Hermann Schmitz

im Inftr.-Regt. Nr. 132, 8. Komp.

In ihm verlieren wir einen treuen Mitarbeiter und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bocholt, den 29. Januar 1915.

Die Angestellten, Arbeiter
und Arbeiterinen der Firma
A. & L. Ketteler.



Mittwoch morgen verschied unser treuer langjähriger Mitarbeiter, der Weber

Friedrich Böggering

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 28. Januar 1915.

Die Angestellten, Arbeiter, und Arbeiterinnen der Gesellschaft für mech. Weberei.

Das hl. Seelenamt findet statt, Samstag morgen 7¾ Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche, darnach die Beerdigung. 278



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3½ Uhr unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und treusorgende Tante

Fräulein Lehrerin

Theresia Greuve

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel, sanft und ergeben in Gottes heiligen Willen im Alter von 50 Jahren.

Wir empfehlen ihre Seele dem frommen Gebete der Gläubigen, besonders dem der Priester am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Gemen, Düsseldorf, Gemenkrückling, den 27. Januar 1915. [369

Die Beerdigung findet statt in Gemen am Montag, den 1. Februar, morgens 8½ Uhr, die Ueberführung der Leiche dorthin erfolgt am Sonntag nachmittag um 2¾ Uhr von der Liebfrauenkirche aus.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, Mittwoch morgen 11½ Uhr, meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den Weber

Friedrich Böggering

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christl.-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 65 Jahren.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Hemden, Vardingholt, Galizien, Coesfeld, Minden, den 28. Januar 1915.

Das hl. Seelenamt findet am Samstag morgen ½8 Uhr in der St. Georgiuskirche statt; darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Jerichoer-Straße 626 aus. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Eisenbetonpfähle

in verschiedenen Längen zu Einfriedigungen aller Art empfiehlt

Jos. Wehner, Rinkerik. 46